

Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 70 (1999)
Heft: 2

Artikel: Alterswünsche: "Wenn ich einmal alt werde..."
Autor: Ritter, Adrian / Bergmann, Patrick / Krebs, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-812875>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ALTERSWÜNSCHE:

«WENN ICH EINMAL ALT WERDE...»

rr. Die junge Generation der Mitarbeitenden an der Fachzeitschrift Heim erhielt für ihre Weihnachtsfeiertage eine Denkaufgabe mit auf den Weg: eine abgedroschene Formulierung, die aber von jedem von ihnen nachdenklich und mit Interesse aufgenommen wurde. «Wenn ihr in der Neujahrsnacht bei einer guten Fee drei Wünsche bezüglich euer eigenes Altwerden und Alter frei hättest, was würdet ihr euch wünschen?» Für die einen war die Fragestellung zu persönlich, als dass sie sich dazu hätten öffentlich äussern wollen; andere stellten plötzlich fest, dass sie für eine Antwort mehr Überlegenszeit benötigen. Doch, einige von ihnen sagten spontan zu: «Wir stellen uns den Fragen und betrachten sie als Herausforderung, über unser Verhältnis zum eigenen Alter nachzudenken.» Hier eine Reihe von Antworten respektive von ausformulierten Wünschen:

Alterswünsche oder: Lebensfaktor Zeit

Von Adrian Ritter, lic. phil. I, Soziologe

Drei Wünsche habe ich also frei für «mein Alter».

Und schon taucht vor mir die erste Frage auf: wie alt möchte ich denn werden? Grundsätzlich darum bemüht, die Gegenwart möglichst bewusst zu erleben, ist mir diese Frage recht fremd.

Möchte ich darüber entscheiden können, wie alt ich werde? Möchte ich, dass die Gentechnologie eines Tages die Lebenserwartung durch Ausschaltung oder Einpflanzung bestimmten Erbmaterials verlängern kann? «Nein», sagt eine Stimme leise in mir, unsicher, welche natürlichen und «unnatürlichen» Massnahmen ich zu ergreifen bereit wäre, wenn der Tod naht. Auch heutzutage fasziniert es mich ja, dass es Menschen gibt, die mehr als hundert Jahre alt werden und ich möchte solche Leute kennenlernen, mit ihnen auf ihr bisheriges Leben zurückblicken und erfahren, was es denn ausmacht, dass ein solches Alter erreichbar ist. Welche Rolle spielen wohl genetische Veranlagung, Lebensstil sowie soziale und ökologische Umweltbedingungen?

Auch ohne dieses Wissen bemühe ich mich, so zu leben, dass ein langes Leben denkbar ist. Was aber wünsche ich mir nun für mein Alter?

Ich könnte es mir einfach machen und sagen: rollen wir die Maslowsche Bedürfnispyramide von unten auf: so werde ich auch im Alter im materiellen Bereich physiologische Bedürfnisse, solche nach Sicherheit und im immateriellen Bereich Wünsche nach Geborgenheit, Geltung und Selbstverwirklichung haben.

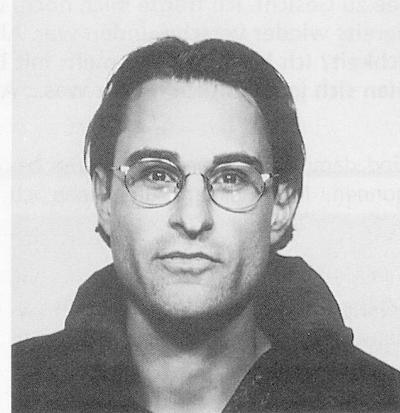
Welche Ahnung aber kann ich wirklich davon haben, was mich in 50 Jahren bewegen, kümmern, ängstigen und freuen wird?

Kann ich eine Idee davon bekommen, wenn ich es visualisiere oder wenn ich alte Menschen anschau, mit ihnen darüber spreche? Kann ich von meinen heutigen Präferenzen darauf schliessen? Eine Kontinuität der Bedürfnisse erwarten?

**“ Ich habe gelebt:
ich habe den Mut
gehabt, den Weg
zu gehen, den ich
für richtig
befand. ”**

Wohl kaum. Alles wird nur meine Ansprüche an das heutige Leben widerspiegeln. Diese haben allerdings durchaus einen Bezug zum Faktor Zeit, der mich unentwegt dem «Alter» entgegenbringt. In den letzten Jahren hat sich durch die Ansammlung von Lebensjahren gar ein wachsendes Interesse an jenem Lebensfaktor Zeit ergeben. Einerseits in Form einer vergrösserten Möglichkeit des Rückblicks auf jüngere Jahre, was insbesondere beim Vorliegen von Tagebüchern aus entsprechenden Zeitabschnitten höchst interessant ist. Das Erkennen von Konstanten und Veränderungen im eigenen Leben hat dazu beigetragen, ein tieferes Verständnis zu erlangen, was Zeit ist.

Andererseits hat der Blick in die Zukunft, die Frage, was ich in meinem Leben noch erleben möchte, eine neue Dimension bekommen. Gewisse Gesellschaftsveränderungswünsche sind ver-



schwunden, unter anderem aufgrund eigener politischer Aktivitäten und Erfahrungen. Dies hat glücklicherweise aber nicht einer Resignation Platz gemacht, sondern gleichzeitig hat sich die Vorstellung davon, was im Leben möglich ist, welche Chancen das Leben bietet, ausgeweitet.

So liegen denn meine Wünsche für das Alter nicht nur in der Zukunft, sondern beziehen sich ebenso stark auch auf mein heutiges Leben. Es sind weniger Wünsche nach bestimmten Zuständen, in denen ich im Alter leben möchte, als Bewältigungsstrategien, über die ich verfügen möchte, um sinnvoll mit dem umgehen zu können, was sein wird.

*Ich wünsche mir zum Beispiel, dass...
...ich werde akzeptieren können, dass ich nicht mehr jung bin. Dass ich nicht den Wunsch haben werde, jünger zu sein. Dies wird seinerseits damit zusammenhängen, dass...*

...ich auf mein Leben werde zurückblicken können und sagen: «ich habe gelebt, ich habe den Mut gehabt, den Weg zu gehen, den ich für richtig befand.»

**“ So liegen denn
meine Wünsche für
das Alter nicht nur
in der Zukunft. ”**

*Schliesslich wünsche ich mir, dass...
...ich meinen dannzumaligen Gesundheitszustand werde akzeptieren können und im Falle von Krankheit und Schmerzen/Einschränkung nicht negativ werde darüber.*

Drei Wünsche auf mein künftiges Alter...

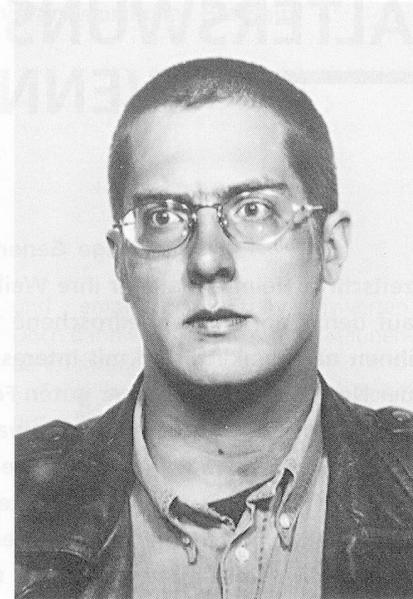
Von Patrick Bergmann, Student

Sie werden es nicht glauben: in der Neujahrsnacht – ich war kaum eingeschlafen (es war übrigens schon reichlich früh) – besuchte mich unerwartet eine gute Fee und gewährte mir drei Wünsche auf mein künftiges Alter hin. Da war ich dann doch etwas perplex, bekommt man schliesslich nicht alle Tage eine gute Fee zu Gesicht. Ich fragte mich noch, womit ich das wohl verdient hatte, als sie bereits wieder verschwunden war. Alles nur ein Traum? Oder eben doch Wirklichkeit? Ich kann es nicht mehr mit Bestimmtheit sagen, aber wünschen darf man sich ja eigentlich immer was... Also, frisch ans Werk.

Und damit haben meine Probleme begonnen. Mit meinem Alter habe ich mich nämlich bis jetzt noch nie so richtig bewusst auseinandergesetzt, es war mir bis anhin eigentlich ziemlich egal. Schliesslich habe ich genug mit der Gegenwart zu tun. Aber vielleicht ist ja gerade jetzt der richtige Zeitpunkt gekommen. Dazu müssen Sie wissen, dass ich mittlerweile zur Generation der Nicht-mehr-Jungen-und-Noch-nicht-Alten gehören. (Diese Bezeichnung stammt nicht von mir, ich habe sie vielmehr vor rund zwei Jahren in einem Artikel über 30-jährige in der Sonntagszeitung gelesen, bei dessen Lektüre ich mich köstlich amüsierte; ich überfliege ihn seit dem immer wieder mal, obwohl ich den Inhalt schon lange recht gut auswendig kenne.) Doch ich schweife ab. Zurück zum Wesentlichen. Was sollte ich mir wohl für mein Alter wünschen? So schwer kann das wohl nicht sein. Aber je länger ich darüber nachdenke, umso komplizierter wird die ganze Geschichte. Gesundheit und Geborgenheit eventuell? Oder Glück und Zufriedenheit? Aber das wünscht man sich doch eigentlich das ganze Leben, unabhängig vom Alter. Ein erfülltes und langes Leben, auf das ich mit Stolz zurückblicken kann? Hängt wohl sehr mit den vorangegangenen Aspekten zusammen. Materiellen Wohlstand? Bringt auch nicht viel, wenn alles andere zu kurz gekommen ist. Ehrfurcht und Bewunderung der Jugend? Ist wohl kaum mehr wünschbar in der heutigen Zeit und der bestehenden Gesellschaftsstruktur? In diesem Fall: Änderung der bestehenden Gesellschaftsstruktur inklusive Wertewandel. Da reichen wohl die Kräfte meiner guten Fee nicht aus. Andererseits haben schon die alten Römer festgestellt: tempora mutantur nos et mutantur in illis. (War damals einer meiner Lieblingssprüche im Lateinunterricht und bedeutet sinngemäss: Die Zeiten ändern sich und wir uns mit ihnen.) Nun ist es aber definitiv genug der Abschweifungen. Möglicherweise etwas einfacheres: Liebenswerte Enkelkinder? Da müsste ich mich zunächst einmal um die Kinder kümmern, sonst kann daraus

gar nichts werden. Also nicht, dass Sie mich am Ende noch falsch verstehen: zum jetzigen Zeitpunkt sind ganz einfach noch keine vorhanden. Wäre durchaus irgendwann mal denkbar, eilt aber nicht. Was gäbe es sonst noch so für Möglichkeiten? Erfolg im Beruf? Tangierte natürlich wieder das erfüllte und zufriedene Leben. Ist außerdem eine gewagte Frage aus der Perspektive eines kleinen Studenten, der endlich seinen Abschluss machen sollte.

All diese verschiedenen Ideen, es ist zum Verrücktwerden. Und die Fee ist an allem Schuld. Was hat sie sich dabei nur gedacht? Was soll ich mir bloss nur



wünschen? Um es kurz zu machen: ich bin zu keiner befriedigenden Lösung gekommen. Und deshalb soll mir die gute Fee im Moment nur einen einzigen Wunsch erfüllen: dass ich dann, wenn sie das nächste Mal bei mir vorbeischaut, genau weiß, was ich mir sonst noch von ihr wünschen will...

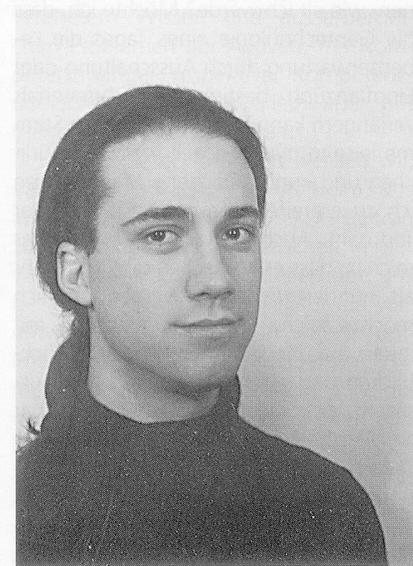
Drei freie Wünsche für das Alter – und nur einen gefunden

Von Jürg Krebs, lic. phil. I, Redaktor

Es liegen noch 37 Jahre vor mir bis zur Pensionierung und damit wahrscheinlich dem offiziellen Beginn desjenigen Lebensabschnittes, der allgemein mit Alter bezeichnet wird. 37 Jahre sind durchaus eine Ewigkeit. Mich jetzt schon in jungen Jahren mit dem Alter auseinanderzusetzen, ist für mich zwar nichts Neues, aber kein Dauerthema. Und ehrlich gesagt, ich habe zurzeit anderes im Kopf. Und dennoch werde ich gefragt: «Was sind deine drei Wünsche für das Alter, wenn dir eine Fee diese anbietet?»

Meine Reaktion auf diese Frage fällt deshalb zunächst etwas ratlos aus. Um dies etwas zu kaschieren, greife ich zur Gegenfrage: Was ist überhaupt «das Alter»? Die Zeit nach der Pensionierung? oder die Zeit ab 50 oder ab 80? Vielleicht gar die Zeit, die nach der Geburt eines Enkels als Grossvater folgt? Ich bin mit meinen bald 28 Jahren noch jung, aber älter als auch schon.

Was ich mir für das Alter wünsche? Ich weiß es nicht. Das Übliche? Gesundheit? Ein langes Leben? Selbstständigkeit? Der Wunsch finanziell abgesichert zu sein? Gar mein eigenes Haus zu besitzen? Nochmals – ich weiß es



nicht? Mein Blick in die Zukunft bricht nach spätestens zehn Jahren ab. Weiter in die Zukunft kann ich beim besten Willen nicht sehen. Ich will mich aber trotzdem auf die Suche nach den drei freien Wünschen für mein Alter einlassen.

Ein grosses Thema liegt zurzeit auf der Hand und findet auch in den Me-

dien immer wieder Beachtung: die AHV. Sie ist zurzeit wohl die grösste Sorge der Schweizer. Jahrzehntelang haben Herr und Frau Schweizer für die Generation ihrer Eltern bezahlt und plötzlich wird ihnen gesagt: «Meine Damen und Herren, das Geld geht uns aus. Die Junge Generation kann eure Rente nicht mehr sichern.» Der Schock sitzt tief. Beim Geld versteht man in diesem Land keinen Spass, denn das ist eine Frage der (nationalen) Sicherheit. Ob die Schweizer nun die AHV-Gelder bekommen werden oder nicht, bewegt die Volksmassen deshalb nicht nur am Stammstisch. Ehrlich gesagt, mir ist dieses Thema aber so ziemlich egal. Ich nehme, was übrig bleibt und etwas wird es schon sein. Ob die AHV oder eine Rente, die auf einem anderen Modell basiert. Meine drei freien Wünsche für Geld auszugeben, ist für mich Verschwendug.

Auch die Frage der Gesundheit im Alter muss gestellt werden. Schliesslich habe ich noch niemanden gefunden, der nicht gesund sein und es auch bleiben möchte. Mit dem Alter nehmen die körperlichen Kräfte ja bekanntlich ab, und Gebrechen versuchen einem das Leben schwer zu machen. Aber – na ja, so wirklich beschäftigen tut mich diese Angelegenheit zurzeit auch wieder nicht und daraus einen Wunsch zu formulieren, fällt mir schwer.

Beim Thema Alter wirft auch ein in der Volksmeinung etwas unangenehmer Ge-selle seine Schatten voraus: *der Tod*. Der Tod ist dem Alter im Normalfall näher als der Jugend. Er ist im Lebensabschnitt Alter unweigerlich präsenter. Sich mit dem Tod auseinanderzusetzen, fällt aber sowohl in der Jugend wie im Alter schwer. Doch was wäre hier der Wunsch? Ein ewiges Leben vielleicht? Ich glaube, das wäre etwas zu hoch gegriffen.

Oh natürlich, fast hätte ich's vergessen: Vielleicht schaffe ich es ja gar nicht mehr bis zum Alter. Schliesslich kommt der Jahr-2000-Katastrophensilvester auf uns zu, der mich mein Alter gar nicht mehr erleben lassen könnte. Doch das kann der Verkehr eigentlich auch, und zwar noch die ganzen zehn Monate vor Silvester. Also lassen wir das. Den Wunsch, den 1. Januar 2000 noch zu erleben, damit ich mein Alter erreiche, lasse ich aus Mangel an Aberglaube weg.

Ich versuche die Spurensuche einmal andersrum. Nicht nach Stichworten will ich grübeln, sondern nach der Bedeutung des Alters für mein Leben. *Für mich ist das Alter nichts anderes als ein Lebensabschnitt von vielen im Leben eines Menschen*. Da ich für mich zur Erkenntnis gelangt bin, dass jeder Lebensabschnitt Freude bereitet, weil er neue

Möglichkeiten eröffnet, sträube ich mich nicht, älter zu werden. Das Alter bereitet mir weder Sorgen noch Kopfzerbrechen. Das Alter kommt sowieso – die Jugend übrigens auch. Ich will sogar älter werden. Leben bedeutet Erfahrungen zu sammeln und davon möchte ich möglichst viele, um das Leben in seiner Ganzheit zu begreifen.

Ich habe deshalb keine Wünsche an das Alter, sondern an das Leben. Ich be-fasse mich deshalb nicht mit den Erwar-

tungen an das Alter und damit der fer-nen Zukunft, sondern mit der Gegen-wart: *Ich möchte mein Leben intensiv le-ben und es spüren; ich möchte meine Neugierde, was das Leben anbelangt, befriedigen und aus den Erfahrungen lernen. Nichts mehr, aber auch nichts weniger. Mein Wunsch an das Alter ist deshalb nur folgender – dieser dafür gleich dreimal: zufrieden sein – und die Gewissheit erlangen, ein reich erfülltes Leben verbracht zu haben.*

Goldenes Fischli

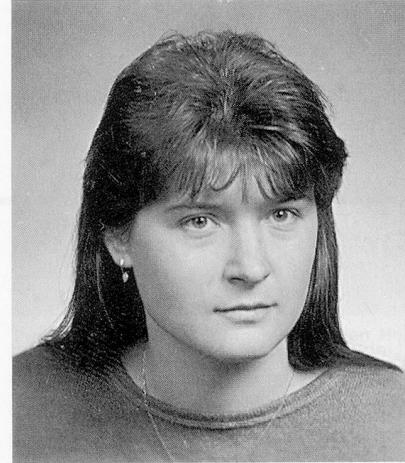
Von Hana Bakičová, Ökonomin, Redaktorin

Wer würde sich nicht wünschen, dass ihm drei Wünsche erfüllt werden? Aber wenn es denn so weit ist, ist die Freude durch die Last der Verantwortung ge-trübt, richtig auszuwählen. Auch ich wurde durch diese kleine Aufgabe vor das Problem gestellt, abzuwählen, was wirklich wichtig ist und was nicht. Bei all den Überlegungen habe ich mir gedacht, dass es sinnvoll wäre, wenn sich nicht nur Medienleute ab und zu Gedanken über ihre drei Wünsche machten, sondern auch all jene, die sich so gerne hinter dem allgemeinen Wohl-stand, der Zukunft oder der Wünsche und Vorstellungen der Wähler ver-stecken.

Als ich klein war, habe ich Märchen sehr geliebt, woran sich übrigens bis heute nicht viel geändert hat. Die Märchen sind einer der grössten Schätze in unserem Land, und während viele andere Fernsehsender an Weihnachten vor allem amerikanische Filme zeigen, richtet in Tschechien fast das ganze Volk seine Uhren nach dem Fernseh- oder Radioprogramm, um keines der zahlreichen Märchen zu verpassen. Sie zu schreiben, zu verfilmen und zu ver-tonen ist auch für die angesehendsten Künstler des Landes eine Ehre.

Märchen und die magischen drei Wünsche gehören bei uns zum Leben, und ich denke, dass es niemanden stören wird, wenn ich mich an unsere Märchen-Tradition halte und mir die drei Wünsche nicht von einer Fee, son-dern von einem goldenen Fischli erfüllen lasse. So stelle ich mir ein goldenes Fischli vor, das aus dem Wasser auf-taucht und mit zwitschernder Stimme zu mir sagt: «Liebe Hanicka, weil du ein so liebes und tapferes Mädchen bist, möchte ich dir drei Wünsche erfüllen.» (Und bescheiden bin ich, wie voriger Satz beweist, offensichtlich auch.)

Mein erster Wunsch wäre wahr-



scheinlich, dass mir alles, woran ich nur denke, gelingen und in Erfüllung gehen würde. Ein Leben ohne Wünsche und Sehnsucht wäre wohl einfacher aber auch um vieles ärmer. Und an diesem Wunsch wird wohl auch das goldene Fischli scheitern, schliesslich möchte auch es nicht arbeitslos werden. Mein erster Wunsch ist somit ein naheliegen-der, dass ich und meine Nächsten so lange wie möglich einen klaren Sinn und gute Gesundheit bewahren. Und falls es uns nicht gegönnt sein sollte, dass wir das Schicksal mit erhobenem Kopf, mit Demut und menschlicher Würde tragen können.

Der zweite Wunsch wird damit zu-sammenhängen, woran ich ab und zu in den Zeiten gedacht habe, als ich kein Kind mehr, aber der erwachsene Mensch in mir erst am Erwachen war. Damals habe ich mir gewünscht, dass Kriege, Armut, menschliches Leid und Zerstörung von unserer Erde verschwin-den. Heute, schon älter geworden, den-ke ich manchmal mit etwas Nostalgie an meine früheren naiven Wünsche zurück. Wenn ich vom Alter gebeugt sein werde, möchte ich mir eine Hoff-nung bewahren, dass bei aller Bosheit, bei allem Unrecht und Leid die Welt und die Menschheit *immer noch eine Zukunftschance hat. Ich wünsche mir, dass in der Welt mehr und mehr Men-*

schen leben, denen nicht nur das neue Auto oder der nächste Urlaub auf Mallorca am Herzen liegen, sondern vielmehr der Kinderspielplatz in ihrem Quartier, der Wald hinter ihrem Dorf, Jugendliche in einem fremden Land, denen Leute für ihren schnellen und meist nur eigenen Profit die Zukunft wegnehmen oder auch Menschen in entfernten und doch nahen Ländern, deren Leben durch verantwortungslose Machthaber bei ihnen oder auch bei uns zerstört ist. Ich hoffe, dass, wenn ich einmal im Seniorenalter bin, ich eine immer lautere Stimme von Leuten hören kann, die sich von der einheitlich wehenden Fahne der so verstandenen liberalen Freiheit zu Gunsten von sehr wenigen und des Konsums, der uns überzeugen will, alles sofort haben zu müssen, nicht überwältigen lassen.

Drei Wünsche

Von Reimar Halder, Student

Liebe Fee, dass Du mich auserwählt hast, mir drei Wünsche zu erfüllen, erfüllt mich mit Stolz und Freude. Ich habe sie mir reichlich überlegt. Ständig trug ich vier Wünsche mit mir herum, und schweren Herzens liess ich einen von ihnen für die anderen drei fallen.

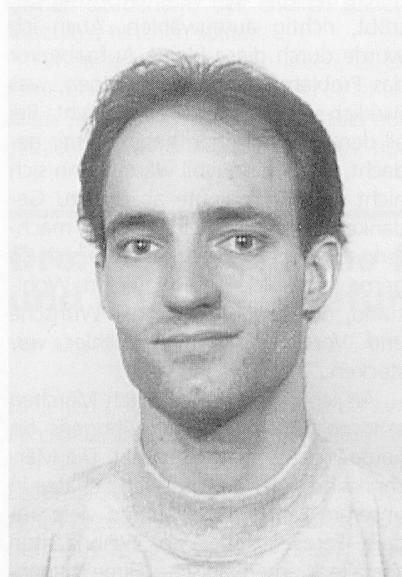
Mein erster Wunsch: *Ich möchte auch im hohen Alter gute Augen haben, damit ich noch jeden Tag mühelos die Zeitung lesen kann, jede Woche ein Buch lesen und vielleicht jedes Jahr eines schreiben kann.* Ich möchte noch weit in die Ferne sehen und all meine alten Freunde und Verwandten problemlos erkennen können.

Mein zweiter Wunsch: *Ich möchte auch im hohen Alter geistig gesund und vif sein.* Mein hoffentlich reichhaltiges Leben möchte ich im Gedächtnis präsent behalten, und meine Erlebnisse, Abenteuer und Ausrutscher mit noch leichter und beweglicher Zunge meinen Grosskindern und vielleicht ihren Nachkommen erzählen. Ihnen oder ihren Eltern möchte ich so ein origineller Grossvater, vielleicht schräg und trocken, aber liebenswürdig sein.

Darf einer der drei Wünsche nicht nur mich allein, sondern auch die Welt um mich herum betreffen? Ja, sagst Du? Oder wenigstens vielleicht? Ich bitte Dich, ihn Dir anzuhören.

Mein dritter Wunsch: *Ich möchte im hohen Alter in einer Welt leben, die es mir erlaubt hat, ein zufriedenes Leben zu führen, die mir ermöglicht hat, alt zu werden und die mir die Freiheit gelassen hat, Landschaften und Städte zu sehen, Abenteuer zu erleben, spielen zu*

Und als drittes? Wahrscheinlich der Wunsch, lange selbstständig leben zu können. Und falls das nicht gehen sollte, möchte ich von der Gesellschaft nicht für eine Last gehalten werden, die als Bremsklotz wahrgenommen wird auf dem Weg in eine goldene Zukunft. Ich wünsche mir, dass all jene, die heute die künftige Sozialpolitik in ihren Grundzügen zeichnen, es im Bewusstsein tun, dass auch sie in Zukunft Empfänger von Sozialleistungen sein können. Für meine späten Tage hoffe ich, dass es genügend Menschen gibt, die nicht aus reinem Pflichtgefühl sondern aus gutem Willen bereit sind, mir zu helfen und mir dabei ein Gefühl geben, immer noch ein Mensch zu sein. Und dass es immer genug Leute gibt, die mit Würde und Verständnis mit der Vergänglichkeit des menschlichen Lebens umgehen können.



können und Menschen kennenzulernen und gernzuhaben. Ich stelle es mir so vor, dass langsam die Kriege verschwinden, Mord und Totschlag, Tyrannie und Diktaturen genauso. Toleranz, Offenheit und Liebe, Respekt und Rücksichtnahme sollen die menschlichen Beziehungen bestimmen. So würde es mir leicht fallen zu leben, und sehr gerne würde ich sehr alt.

Ich hatte, liebe Fee, grosse Scheu, den dritten Wunsch zu äussern. Wie reagierst Du darauf? Überschreitet er Deine Kompetenzen? Wie gesagt, Du kannst ihn ablehnen.

Ich hätte noch einen vierten, den ich fast genauso gern erfüllt hätte.

Während ich so sinniere, mich frage, ob ich wohl richtig ausgewählt, vernünftig entschieden habe, beschleicht mich langsam ein Gefühl, das mir sehr neu ist. Ist es denn gut für mich, für

Wer vorwärts blickt, sollte über das Geschehene nachdenken.

Joachim Prokoph

mein Leben in der Gegenwart, wenn ich so sicher sein kann, dass meine Augen bis an mein Ende gut sehen können, dass ich auch spät in meinem Leben einen klaren Verstand, ein funktionierendes Gedächtnis und eine bewegliche Zunge haben werde. *Werde ich nicht sorglos?* Fange ich nicht an, meinen Augen alles zuzumuten und meinen Verstand zu überfordern? Kann die Sicherheit nicht auch trügen? Ist es überhaupt ausgeschlossen, dass mir die Fee plötzlich erscheint und mir sagt, Entschuldigung, ich habe meine Kraft des Erfüllens verloren, es wird nicht so, wie wir es wollten.

An den dritten Wunsch darf ich schon kaum mehr denken. Dass ich unsicher bin, ob er überhaupt in Erfüllung gehen kann, nehme ich plötzlich gelassen hin. Die Tatsache, dass wahrscheinlich all dies eintrifft, plagt mich viel mehr. Die Vorstellung, dass die Welt ohne mein Dazutun, ohne den Beitrag irgend einer oder eines Anderen gut wird, der Gedanke, dass die Welt der Bosheit der Menschen entgleitet, ist mir unerträglich. Jeder negative menschliche Wille, jede Gedankenlosigkeit, alles Schlechte wird sich zum Guten wenden, ist das wirklich was ich will? Ich könnte ja ruhig weiterleben, und die gute Welt entstehen lassen. Meinen Freunden würde ich es kommentarlos überlassen, sich weiter zu engagieren für Menschlichkeit, Gerechtigkeit, Rücksichtnahme und Solidarität. Ich würde mit ihnen weiter diskutieren, aber mein Wissen würde ich verheimlichen und ihre Sorgen wären mir fremd. Niemandem dürfte ich sagen, was uns Schönes erwartet, die Schwermütigen und Sensiblen würde ich an der Welt zerbrechen lassen. Nie! sage ich mir, nie könnte ich es tun, nie könnte ich so unehrlich sein.

Wie konnte ich die Folgen meiner Wünsche so ungenügend abschätzen? Mit den ersten zwei kann ich bei allen Bedenken noch leben. Doch den dritten einzutauschen, dafür würde ich alles hergeben.